

Das Leitungsteam der Pfarrei St. Nikolaus,  
der Pfarreirat und das Kompetenzteam  
Gottesdienst laden ein zur

# Pfarreiversammlung

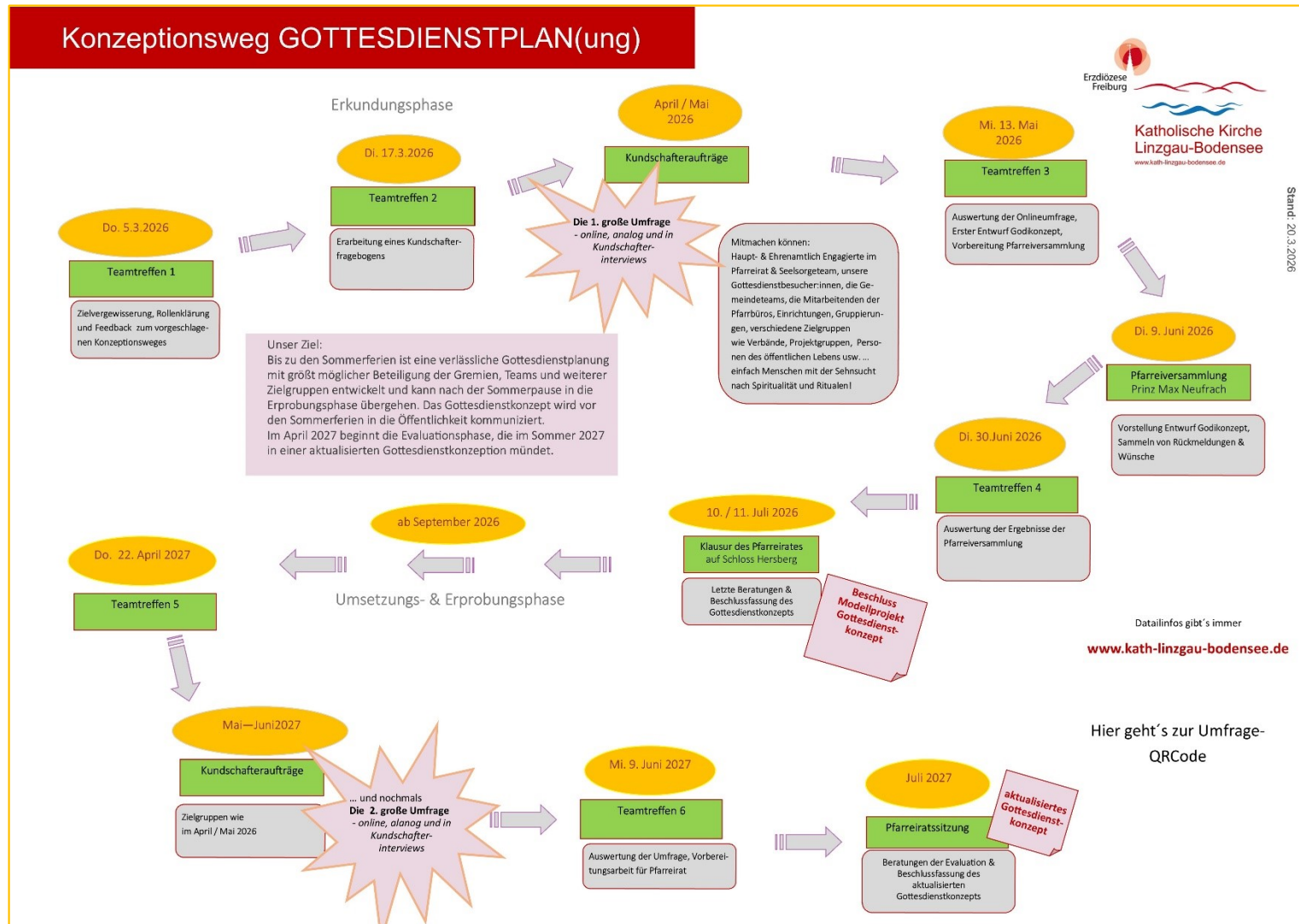
zum Thema „bedarfsorientierte Gottesdienstplan(ung)“

## Die Dokumentation

Info auf [www.kath-linzgau-bodensee.de](http://www.kath-linzgau-bodensee.de)



# Die Wegplanung



# Die Rückmeldungen

## Rückmeldungen zu Frage 1a

Zustimmung zur Hypothese, wenn Eucharistiefeiern abgedeckt sind

Die Eucharistiefeiern so gestalten, dass auch junge Menschen angesprochen werden, wie z.B. mit Musikband gibt es Genezareth noch, in der Art, wie die Gottesdienste bei den Romwallfahrten waren/sind

Ich wünsche mehr Gottesdienste mit Gestaltung und Themen für Jugendliche. Sie sind die Zukunft der Kirche. Nur so können jüngere Menschen aktiviert werden, sowohl zum mitmachen und festhalten, als auch im positiven Dabeisein.

Ja.

Bitte die Kirchenmusik auch an Bedürfnisse jüngerer Menschen anpassen.

Für mich wichtig, dass die Jugend angesprochen wird.

Mit einem Seelenamt kann man viele erreichen, die sonntags nie kommen.

Ja, finde ich gut, z.B. mit der Band Maranatha -> moderne Kirchenmusik

Mehr moderne Kirchenmusik

Vielfalt ist sehr wichtig und spricht an

Ja

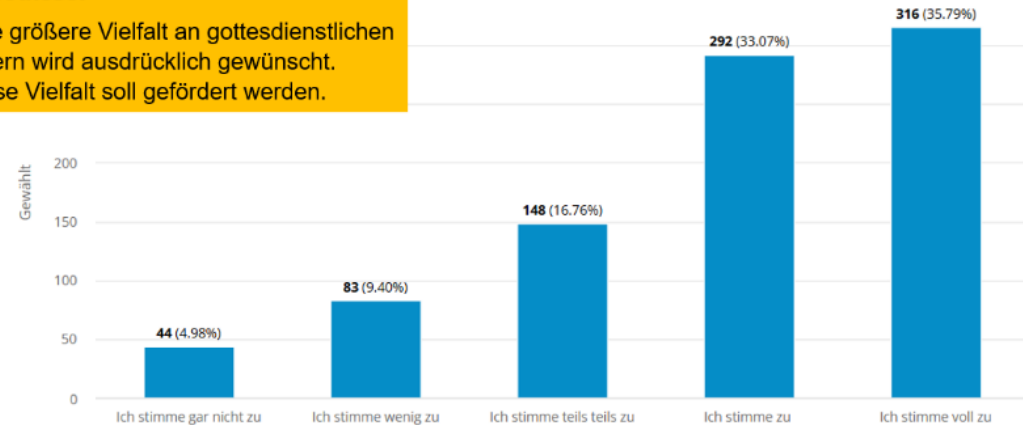
Ich wünsche mir keine „Eventgottesdienste“, um Menschen in die Kirche zu bekommen. Ich wünsche mir Elternarbeit an den Schulen, um sie (die Eltern) zu stärken, mit ihren Kindern von Jesus zu

**1. Vielfalt der Gottesdienste: Es ist mir wichtig, dass es in allen Gemeinden unserer Pfarrei unterschiedliche Formen von Gottesdiensten gibt (z. B. Eucharistiefeiern, Wortgottesdienste, Familiengottesdienste, meditative Feiern, kreative Liturgien).**

Anzahl Antworten: 883

### Hypothese:

eine größere Vielfalt an gottesdienstlichen Feiern wird ausdrücklich gewünscht. Diese Vielfalt soll gefördert werden.

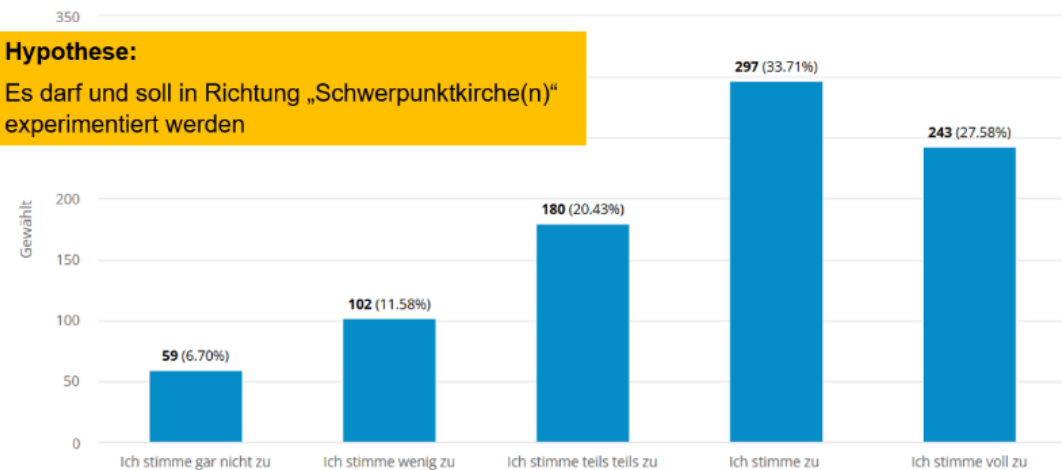


**Es ist mir wichtig, dass es in unserer Pfarrei geprägte Gottesdienstorte gibt (Jugendkirche, Kirchen mit musikalischem Schwerpunkt, Familienkirche etc).**

Anzahl Antworten: 881

### Hypothese:

Es darf und soll in Richtung „Schwerpunktkirche(n)“ experimentiert werden



sprechen, anknüpfung zu leben und egal in welcher Form der Gottesdienste Treue und Konstanz zu vermitteln.

Diese Umfrage ist nicht repräsentativ, weil fast keine jüngeren Menschen daran teilgenommen haben.

Ist daran gedacht, ggfs. auch die „kleineren Kirchen“ und Kapellen mit einzubeziehen?

Vielfalt im Angebot / Zugang finde ich wichtig

Wächst die Schwerpunktkirche mit? (Jugendkirche – Älter werden...) Schwerpunktkirche kann man ausprobieren. Gibt es eine Kunstkirche? -> Radolfzell

Präferenz für Eucharistiefeier  
Hl. Messe hat Priorität, dennoch Vielfalt ermöglichen

Eucharistiefeiern sollten immer bevorzugt angeboten werden und erst wenn diese abgedeckt sind, können andere Gottesdienstformen zum Zug kommen.

Wunsch nach Veränderung – wenigstens teilweise – ist nur wenig erkennbar! Alter

Kreative Vielfalt, etwas mehr für Familien, mehr Mit-Mach-Gottesdienste, mehr Menschen beteiligen!

Lobpreisgottesdienste für Jugendliche mit eucharistischer Anbetung und Beichtgelegenheit, eucharistische Anbetung vor den Hl. Messen (30min.) z.B. am Herz-Jesu-Freitag oder auch unabhängig

Anbetung ist mir sehr wichtig!

## Rückmeldungen zu Frage 1b

Gute Erreichbarkeit notwendig, evtl. Angebot Fahrdienst

Stimmt.

Ja, heute ist Mobilität in verschiedenen Formen vorhanden  
Bitte darauf achten, dass die Gottesdienste für die Zielgruppen erreichbar sind -> Entfernung

Die Vielfalt soll gefördert werden und teilweise auch eingeschränkt – Schwerpunktkirche und Gottesdienste

Wenn es eine Lokation gibt, die ideal ist für die bestimmte Gottesdienstform, warum die dann nicht nutzen?

Ja, ich stimme den Hypothesen voll zu.

Wo sind die ganzen Gruppierungen Ministranten, Schüler allgemein, Pfadfinder???

Diese Umfrage sollte auch in den Schulen möglich sein. Familien. Familientreffs.

Bitte möglichst viele Menschen am Gottesdienst beteiligen, auch behinderte Menschen, alte Menschen, Kinder, Jugendliche. Ein Gottesdienst für die ganze Pfarrfamilie.

Hypothese ist perfekt.

Kann ich unterstützen, Ja.

Die Vielfalt ist möglich, daher nützen.

Finde ich sehr gut, manchmal fehlen neue Ideen oder wenn Ideen da sind Umsetzungsmöglichkeiten, daher wäre ein online-Austausch gut.

Freue mich von der Vielfalt zu erfahren, die es schon in der Kirchengemeinde gibt. Tolle Öffentlichkeitsarbeit.

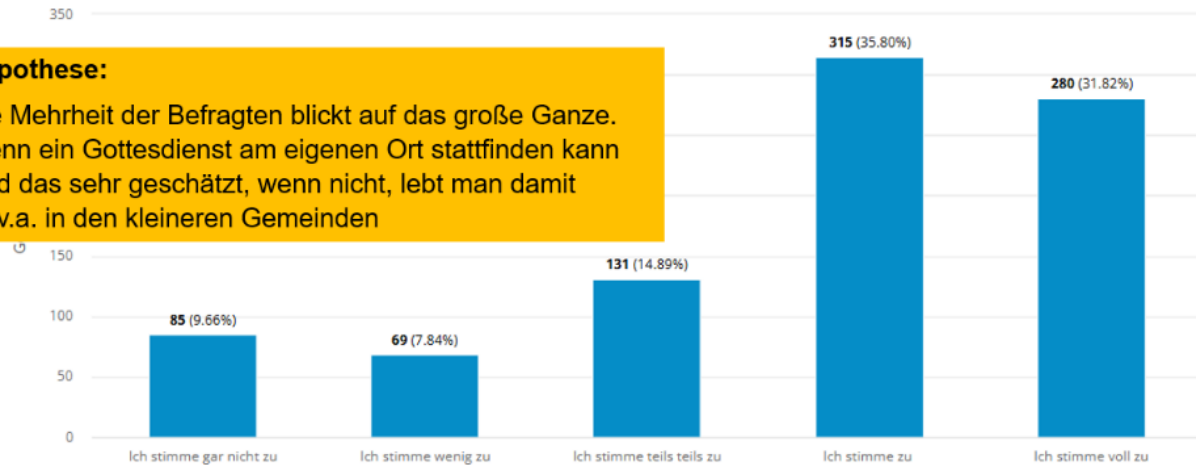
## Rückmeldungen zu Frage 2

**2. Ortsnähe: Ich wünsche mir, dass regelmäßig Gottesdienste an mehreren Orten in der Kirchengemeinde gefeiert werden, auch wenn das bedeutet, dass es nicht jedes Wochenende einen Gottesdienst im eigenen Ort gibt.**

Anzahl Antworten: 880

### Hypothese:

Die Mehrheit der Befragten blickt auf das große Ganze. Wenn ein Gottesdienst am eigenen Ort stattfinden kann wird das sehr geschätzt, wenn nicht, lebt man damit ... v.a. in den kleineren Gemeinden



Wichtig für mich, dass an einem Ort die Gottesdienstzeiten nicht permanent wechseln.

Einerseits werden Gottesdienste vor Ort geschätzt, wenn man sich wirklich in der Gemeinde wohlfühlt, in dieser angekommen ist. Man fährt aber nach anderen Orten, wenn man sich vor Ort nicht wohlfühlt, beheimatet ist.

Die Verbundenheit mit der örtlichen „kleinen“ Kirche wird durch regelmäßige Gottesdienste gestärkt. Bitte auch an Hochfesten.

Immenstaad: es sollte während der Wochen, in denen viele Touristen vor Ort sind, auf jeden Fall in den seenahen Orten ein Gottesdienst sein. Beispiel:

an einem Juliwochenende ist in Immenstaad und Kippenhausen kein Gottesdienst.

Weildorf/Beuren: Teilweise sind Gottesdienste total weggefallen, selbst Werktagsgottesdienste, sonntags überhaupt nicht!

Ich finde, dass auch in kleinen Gemeinden Gottesdienste am Sa/So stattfinden sollen (nicht regelmäßig), damit auch Menschen, die nicht mobil sind eine Eucharistie besuchen können.

Ortsnahe Gottesdienste vorrangig, wenn möglich!

Für mich ist der Empfang der Kommunion wichtig. Diese kann ich „hier“ aber nur in einer Eucharistiefeier empfangen. Anregung: In einem Gottesdienst in Thüringen (Diaspora), bei der kein Pfarrer dabei sein konnte, werden die Hostien aus dem Tabernakel genommen. Davor wurde „Gottheit tief verborgen“ gesungen.

Auch die alten Menschen, die nicht mehr mobil sind, dürfen nicht abgehängt werden.

Einen Hauptgottesdienst könnte man jeweils online stellen (Bsp. Überlingen).

1x im Monat Pause geht noch, aber öfter nicht, denn der Rhythmus geht verloren.

Ich stimme zu, möchte aber unbedingt dass mindestens 1 Sonntagsgottesdienst und 1 Vorabendgottesdienst zum Wochenende stattfindet.

Manchmal kann es auch zu viel Angebot sein (z.B. Karfreitag). Manchmal ist weniger mehr.

Wir können die Gegebenheiten nicht ändern, nur das „Beste“ daraus miteinander gestalten, z.B. Wortgottesdienste...

Hybrid, Online-Kirche in die Kirche vor Ort bringen!

Sind alle Orte, an denen Gottesdienste gefeiert werden, gleich wichtig? Ich wünsche mir, dass in einer Kirche wie dem Salemer Münster zuverlässig Gottesdienste stattfinden.

Hypothese o.k., wenn die Abstände von den Gottesdiensten in den kleineren Orten nicht zu groß sind.

Finde ich absolut in Ordnung.

Es wäre wünschenswert, dass auch in den kleinen Kirchen ab und zu an Sonntagen (z.B. zu Hochfesten) Gottesdienste stattfänden!

Problematik: ältere Menschen brauchen oft Fahrtmöglichkeiten um entferntere Ziele zu erreichen. Sind Konzepte für Fahrgemeinschaften in Arbeit?

Der Hypothese stimme ich zu.

2x im Monat auf jeden Fall

Als junger Mensch habe ich kein Problem in einem anderen Ort den Gottesdienst zu besuchen. Aber für Senioren ist es sehr wichtig, Gottesdienste am Ort zu haben. Sonst bleibt nur TV ohne Eucharistie!!!

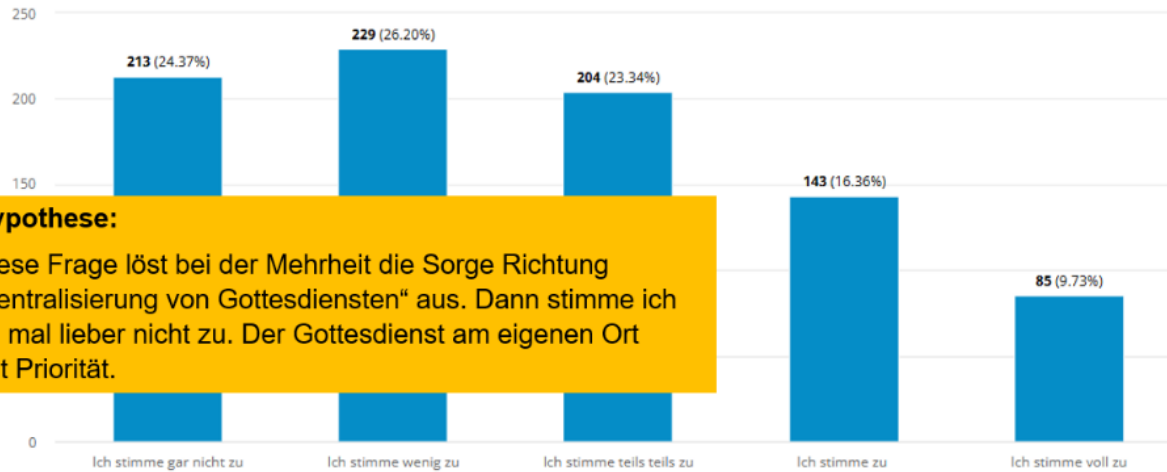
Für die Gemeinschaft vor Ort ist ein regelmäßiger Gottesdienst wichtig.

Weildorf: Sonntagsgottesdienste finden seit Corona nicht mehr statt (Ausnahme Weihnachten, Ostern, etc.) und die Donnerstagsgottesdienste finden kaum mehr statt.

## Rückmeldungen zu Frage 3

### 3. Gemeinschaft: Mir ist wichtiger, dass wir größere gemeinsame Gottesdienste mit vielen Mitfeiernden haben, als kleine Feiern an mehreren Orten gleichzeitig.

Anzahl Antworten: 874



Groß ist auch mal gut. Aber Priorität hat vor Ort. Vor allem wünsche ich mir mehr Hauptamtliche besonders weiblich.

Vielleicht die Gottesdienstbesucher auffordern, mehr zusammen zu sitzen. In großen Kirchen sitzt jeder in einer eigenen Bank. Es kommt dann keine Gemeinschaft auf.

Unbedingt eigener Ort als Priorität.

Viele Pfarreien sind wie Familienverbände. Ich denke sie würden einen Wortgottesdienst auch selbst organisieren, bevor ihr Ort nur noch 1x im Monat eine Hl. Messe hätte. Familie ist wichtig,

Angebote zur „Ausbildung“ zum Wortgottesdienst-Leiter unterschwelliger machen.

Groß ist auch wichtig, aber nicht wichtiger.

An den seenahen Touristenorten sollte in den Sommerferien (Juni-September) an jedem großen Ort ein Sonntags-Gottesdienst stattfinden (Samstag-Abend, Sonntag früh, Sonntag-Abend?)

Auf jeden Fall löst es bei mir Sorge Richtung Zentralisierung aus; ich möchte meinen 10:30 Uhr Gottesdienst in der kleinen Gemeinde behalten.

Der Gottesdienst vor Ort hat Priorität, aber eine Offenheit für Anderes ist wichtig...

Priorität am eigenen Ort regelmäßig auch im größeren Abstand möglich.

Die Frage ist möglicherweise bald nicht mehr relevant -> (Angebot <-> Nachfrage) Was fehlt zuerst?

Für mich sind besonders große ökumenische Gottesdienste wichtig.

JA!

Kleine Gemeinschaften pflegen, Seelsorge muß vor Ort geschehen. JA

Finde ich auch!

Ich mag nicht immer fahren. Vor Ort kennt man Menschen, das ist schön. Offen sein für verschiedene Gottesdienst-Formen.

Gottesdienste in kleinen Gemeinden sind wichtig. Sie ermöglichen die Teilnahme auch der Personen, die nicht selbst fahren können. Busverbindungen!

Ich stimme zu!

Ja, es kann auch ein Wortgottesdienst sein!

Ich finde es sehr schön, wenn es viele Menschen ins Salemer Münster schaffen!

Größere Gottesdienste sind hin und wieder schön, aber nicht auf Kosten der kleineren Gemeinden.

Was sehr gut ist für Leute, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können, dass wir in Überlingen nach wie vor den Livestream haben und dies auch noch anbieten können (gesponsert).

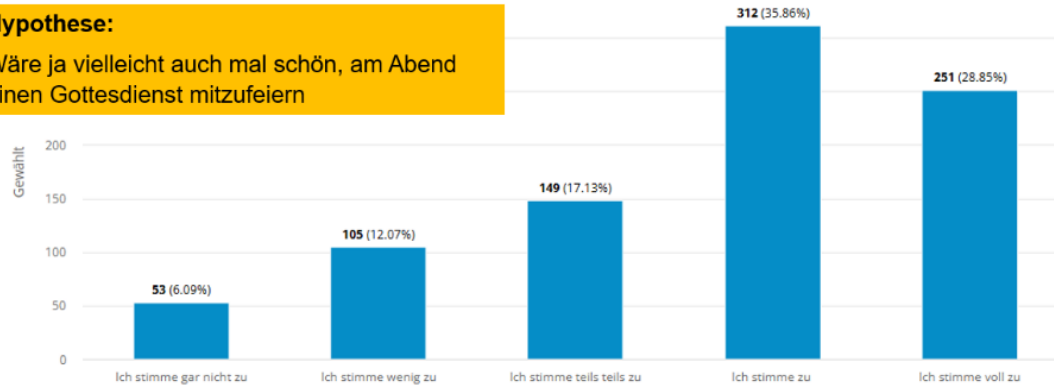
## Rückmeldungen zu Frage 4a & 4b

### 4. Zeiten der Gottesdienste: Ich fände es hilfreich, wenn Gottesdienste zu verschiedenen Tageszeiten angeboten würden (z. B. Abendgottesdienste, Sonntagfrüh & -abends, besondere Wochentage).

Anzahl Antworten: 870

#### Hypothese:

Wäre ja vielleicht auch mal schön, am Abend einen Gottesdienst mitzufeiern



Ein Abend-Gottesdienst unter der Woche wäre auch wichtig für Berufstätige.

Sonntag-Abend finde ich auch mal gut.

Ein Sonntag-Abendgottesdienst sehr gut!

Mit ist Samstagabend-Gottesdienst 18:30 Uhr wichtig, finde ich gut! So wie bisher im Wechsel mit Sonntagvormittag in Kluffern.

Ich finde den Samstagabend um 18:00 Uhr sehr gut und wünsche mir, dass dies in Mimmenhausen bleibt.

Wie sieht es aus mit Gottesdiensten am Samstag Abend 18:00 Uhr?

Abend-Gottesdienste sind leider sehr selten. Ich würde sowohl Vorabend als auch Sonntagabend sehr begrüßen.

Gerne Samstag-Abend oder Sonntag-Abend.

Gute Idee, vor allem für die junge Generation ansprechend... Ein guter Start in die neue Woche...

Gerne. Samstagabend immer gut besucht.

In Weildorf hat sich der Gottesdienst am Donnerstag Abend bewährt. Warum gibt es diese Regelmäßigkeit nicht mehr?

Vielleicht lässt es sich einrichten im Wechsel am Morgen und am Abend Gottesdienste anzubieten. Außer dem Sonntagmorgen-Gottesdienst finde ich auch den Samstagabend-Gottesdienst schön.

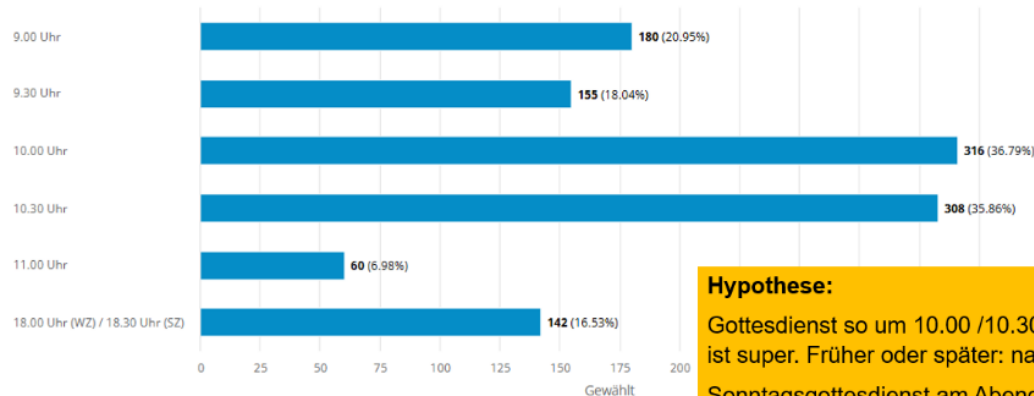
Ja, um 18:00 Uhr Samstags in Mimmenhausen.

Und was ist mit Vorabend-Gottesdienste am Samstag um 18:00 Uhr?

Mir wäre eine Samstag-Abendmesse wichtig.

### Die beste Gottesdienstzeit am Sonntag wäre für mich

Anzahl Antworten: 859



#### Hypothese:

Gottesdienst so um 10.00 /10.30 Uhr ist super. Früher oder später: naja. Sonntagsgottesdienst am Abend wär ja auch mal was.

Mir ist es sehr wichtig, dass es weiterhin Gottesdienste in jeder Kirchengemeinde gibt, v.a. auch im Hinblick auf die Ministranten! Sonst gibt es in kleineren Gemeinden irgendwann keine mehr...

Samstagabend einen Vorabendgottesdienst fände ich sehr wichtig. Könnte z.B. auch ein Tanz-Gottesdienst sein mit der Erarbeitung des Evangeliums.

Gottesdienste gerne am Samstagabend, Sonntagabend ist vielen „heilig“.

Gottesdienste am Samstag Abend wurden vernachlässigt, hatten aber vor Jahrzehnten viele Anhänger. Es sollte wieder eingeführt werden.

Es gibt Menschen, die am Wochenende arbeiten müssen. Das wäre ein Gottesdienst unter der Woche schön!

Stimme zu, abends Gottesdienste wären toll oder ab 10 Uhr für Berufstätige im Schichtdienst sehr gut.

Sonntag abends fände ich auch zeitgemäß.

Frühere Gottesdienste ermöglichen hinterher noch die Möglichkeit zur Begegnung -> Kirchenkaffee...

Ja! Gerne auch abends! Und bitte in allen Kirchen abwechseln! Nicht mitten am Sonntag.

Feste Zeiten (Daten) sind notwendig, um zusätzliche Angebote regelmäßig zu ermöglichen, z.B. Pfarrkaffee im Münster Salem

Solange jeden Tag (außer Montag) eine Hl. Messe in erreichbarer Nähe angeboten wird, können gerne auch vielfältige Gottesdienste stattfinden!

Bin der Meinung, dass ein Wochenend-Gottesdienst wertvoller ist als ein Werktags-Gottesdienst.

Wer für die Gestaltung des Sonntags noch Zeit haben möchte, wünscht sich einen 9:00 Uhr Gottesdienst oder eine Abendmesse.

Vielfalt ist auch bei den Zeiten zeitgemäß!

Der Gottesdienst in Mimmenhausen sollte um 18:00 Uhr am Samstag bleiben.

Am Samstagabend sollte es auf alle Fälle Gottesdienste geben.

Abendgottesdienste sind gleichwertig wie morgendliche. Ich mag sie sehr!

Unterschiedliche Zeiten sind mir wichtiger als Ortsnähe.

Sonntag-Abendgottesdienste, ja, versuchsweise. In Friedrichshafen wurden diese Gottesdienste wegen geringer Besucherzahlen (trotz 50.000 Einwohnerstadt) wieder abgeschafft.

Sonntag? Das war einmal!

Sonntagabend tolle Idee! Da fahren wir auch weiter.

18:00 Uhr Sonntag.

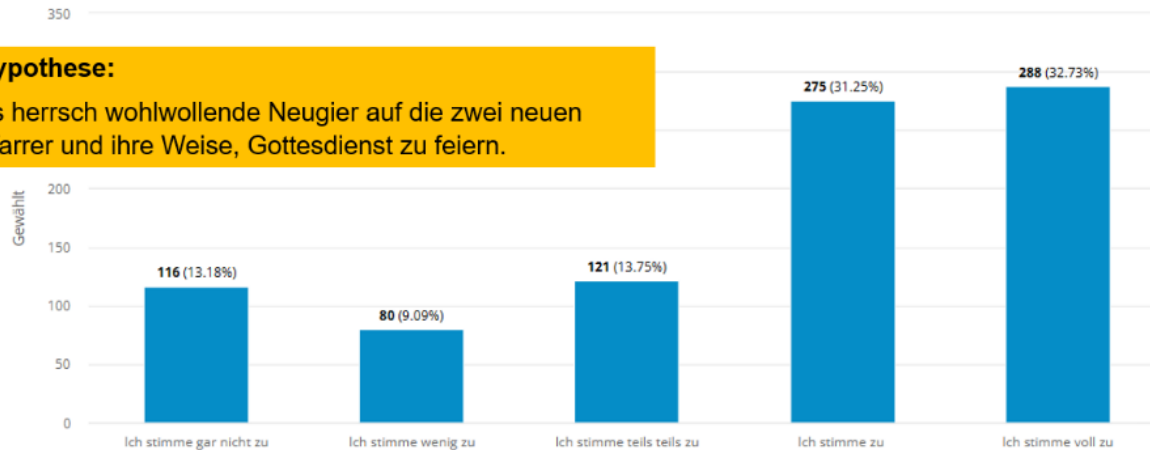
## Rückmeldung zu Frage 5

### 5. Zelebranten: Ich finde es wichtig, dass die beiden Leitenden Pfarrer in regelmäßigen Abständen in allen Pfarreibezirken liturgisch präsent sind.

Anzahl Antworten: 880

#### Hypothese:

Es herrscht wohlwollende Neugier auf die zwei neuen Pfarrer und ihre Weise, Gottesdienst zu feiern.



Auf alle Fälle... Man hört wieder besser zu und ist gespannt. Auch gut die „Verantwortlichen“ zu kennen.

Ich finde es schon richtig, dass die Leitenden Pfarrer immer mal wieder in den verschiedenen Kirchen (-gemeinden) präsent sind und man sich kennt bzw. kennenlernt!

Für mich ist es eine Notwendigkeit, dass die Leitenden Pfarrer in den Gemeinden präsent bleiben!

Finde es auch gut, dass die Pfarrer auch die ganze Pfarrei kennenlernen und Gemeindemitglieder unterschiedliche Persönlichkeiten kennenlernen.

Kein Tourismus „ich reise meinem Pfarrer nach“.

Ich finde die Nennung der Zelebranten sehr gut. Ich finde einen Wechsel begrüßenswert.

Kennenlernen ist wichtig, aber mit Augenmaß.

Nicht nur zu Gottesdiensten. Mehr Nähe.

Danke, dass Sie beide auch zu uns kleinen kommen! Wir freuen uns immer wieder. Herzlichen Dank!

Natürlich ist man gespannt, wie das Wort Gottes von den Neuen verkündet wird!

So, wie es geht!

Finde es gut, wenn die beiden Pfarrer immer wieder die Gottesdienste in den einzelnen Orten abhalten.

Es ist wichtig, dass in der Gemeinde vorher bekannt gegeben wird, welcher Geistliche kommt. Das funktioniert bei Hersberg-Patres in Immenstaad manchmal nicht.

Regelmäßig wäre gut! Auch zu erreichen, wenn in der Gottesdienstordnung der Zelebrant genannt wird.

Pfarrer Walter führt die Gemeinde durch seine Predigten in die Tiefe und regt auch an, dies in der Woche mitzunehmen.

Neugier ist da!! Wie erreicht man die Jungen (30-40 Jahre)?

Fände ich gut, in großen Abständen ist es evtl. machbar.

Wir haben Glück mit den beiden neuen Pfarrern!

Gut ist, dass in den Pfarrblättern inzwischen die Zelebranten genannt werden.

Finde es gut, wenn die Zelebranten für die Gottesdienste bekannt sind.

Unbedingt -> zum Kennenlernen. Kontinuität durch 1 Pfarrer vor Ort ist aber auch wichtig, dass Gemeinschaft entstehen kann.

Es wäre super, wenn die Priester durchwechseln, wenn es im Pfarrblatt steht, wer da ist.

Die Möglichkeit in der Kirche vor Ort verschiedene Pfarrer zu erleben ist eine Bereicherung.

Neugierde ist groß, aber dann ist auch gewisse Kontinuität und Beziehung wichtig.

Nicht nur die Leitenden Pfarrer, alle Priester der Großpfarre sollten rotieren.

Nach dem Gottesdienst Zeit haben, um ins Gespräch zu kommen.

Und schön wäre es, wenn dann auch die Möglichkeit zum Gespräch gegeben wäre.

Viele müssen „wunderfitzen“, wer die „Neuen“ sind. „Konstanter Wechsel“ verhindert „Groopie“-Gottesdienste.

Es ist schön, wenn abgewechselt wird, aber die „Chefs“ bitte nicht nur an Festen!

Wechsel find ich gut und wichtig. So erlebt man immer wieder andere schöne Gottesdienste.

Ist auf jeden Fall spannend für beide Seiten – absolut wünschenswert.

## Rückmeldungen zu Frage 6

### 6. Spirituelle Erfahrung: Unsere Gottesdienste sollen Orte sein, an denen Menschen geistlich auftanken können und Christus begegnen – unabhängig von Alter oder Lebenssituation.

Anzahl Antworten: 871



#### Hypothese:

Warum stellen die überhaupt die Frage?  
Ist doch selbstverständlich, dass es um die Begegnung mit Christus geht, oder?  
Die Frage ist aber: was heißt „geistlich auftanken“?

Unabhängig von Alter und Lebenssituation heißt Willkommenskultur leben.

Geistlich Auftanken heißt für mich: -> „Spirit“ bekommen für den Alltag -> angenommen sein -> angesprochen sein mit vielen Sinnen -> mich stärken lassen.

Es ist selbstverständlich, dass es um Christus geht – aber „altersgerecht“ vorbereitet!

Nicht ganz vollständig: Es geht um unsere (Gemeinschaft) Begegnung mit Christus. („Gemeinschaft des Glaubens“!)

In der heutigen Zeit (Kriege, wirtschaftliche Unsicherheit, Medien) sehr wichtig.

Gottesdienst kann auch aufrütteln und die Rolle der Kirche kritisch bewerten.

Lieber weniger, aber mit Herz. Nicht Pflichterfüllung. Das ist sehr wichtig – allerdings darf und muss Kirche auch aufrütteln.

Geistlich „auftanken“ -> kein schönes Wort. -> Die Nähe Gottes spüren, zur Quelle gehen.

Die Frage ist: Wie bekommen die Menschen vermittelt, dass sie das NÖTIG haben und es ihnen HILFT!

Aber auch „kritische“ und aufrüttelnde Elemente sind wichtig. -> Sonst wird es schnell zum „Berieselungs-“ und „Absatz-Modul“. „PING-Elemente“ sind wichtig.

Ich wünsche mir Gottesdienste, aus denen ich erfüllt und aufgetankt nach Hause gehe. -> Nicht zuviel alte Rituale einfach runterleiern. Bei alten Liedern nicht 6 Strophen singen. -> Gute inhaltliche Predigten.

„auftanken“ -> mit Ruhe/Stille -> wenigen Gedanken -> Ablauf nicht zu voll

Auftanken kann man auf verschiedenste Weise, daher sind verschiedene Formen zur Christusbegegnung wichtig (Musik, Gebet, Ruhe, Eucharistie).

Nicht verwässern -> das Geistliche / Spirituelle mehr in den Mittelpunkt stellen. -> Mehr Eltern als Vorbild für Glauben (motivieren).

Kommunionvorbereitung in die Hände von Theologen

Glaubenserfahrungen geraten leider durch viele negative Erfahrungen mit der Amtskirche in Hintergrund. Darum ist das Augenmerk, um was es tatsächlich geht, nämlich an den Glauben an Christus in unserer Mitte besonders wichtig!!!

Unabhängig davon, wieviele daran teilnehmen: die Formate auch erhalten (auch wenn „nur“ 10 teilnehmen).

Kirche soll geistlich wieder moderner werden. Im Gottesdienst geistlich auftanken finde ich schwierig, gelingt mir kaum.

Freue mich über die täglichen geistigen Impulse auf Instagram: DANKE dafür!

Die Frage hat mich schon gewundert!

Das sind „seelenlose“ Gottesdienste? Anders: Wodurch bekommt Gottesdienst „Seele“?

Die Frage ist berechtigt. Es geht vielen Gläubigen die tiefe Beziehung zu Jesus verloren. Es gab ja auch schon Glaubenskurse etc. um neue Tiefe zu erfahren.

Geistlich auftanken kann man nur, wenn die Botschaft durchkommt und nicht zugeschüttet wird!

Werden für diese Gottesdienste auch besondere kirchliche Orte angeboten: „Kapellen“, „Wallfahrtsorte“?

Stimme ich zu. Enttäuschend und als „vertane Zeit“ erlebe ich seelenlose Gottesdienste. Ich ertappe mich dabei, wie ich bewußt den Zelebranten auswähle.

Auftanken hat mit Emotionen und Lebenslagen zu tun, es wird keine Lösung oder kein ideales Angebot geben können, aber die Grundlage: das Evangelium.

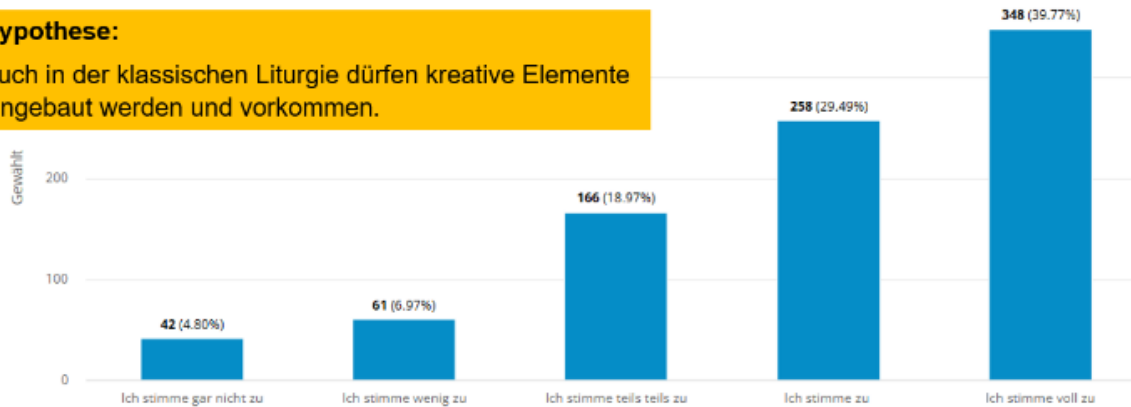
## Rückmeldungen zu Frage 7a & 7b

### 7. Tradition und Neues: Ich wünsche mir, dass ein Sonntagsgottesdienst sowohl traditionelle Elemente (z. B. bekannte Lieder, Rituale) als auch neue Ausdrucksformen (z. B. moderne Musik, kreative Gestaltung) beinhalten.

Anzahl Antworten: 875

#### Hypothese:

Auch in der klassischen Liturgie dürfen kreative Elemente eingebaut werden und vorkommen.

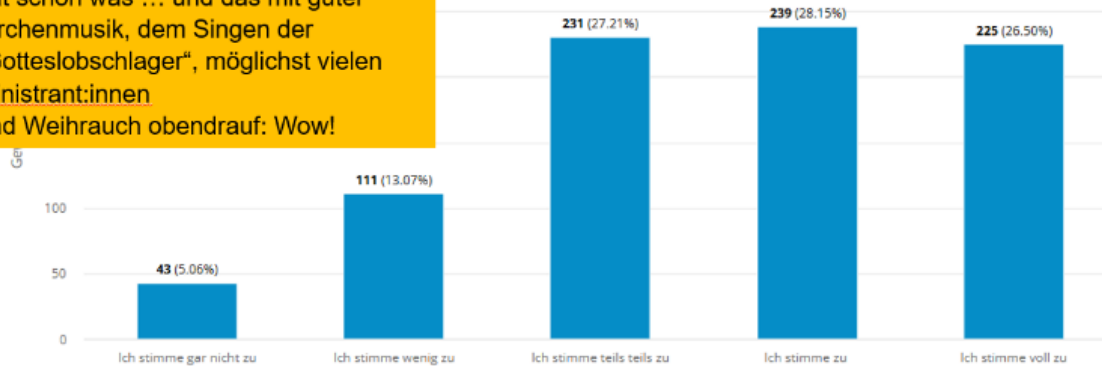


### Ich wünsche mir, dass ein Sonntagsgottesdienst traditionelle Elemente und Rituale, sowie die klassischen Lieder beinhalten sollte.

Anzahl Antworten: 849

#### Hypothese:

So ein richtig klassischer Gottesdienst hat schon was ... und das mit guter Kirchenmusik, dem Singen der „Gotteslobschlager“, möglichst vielen Ministrant:innen und Weihrauch obendrauf: Wow!



- Kreative neue Elemente auch unbedingt notwendig
- Sehr gerne
- Die Gottesdienste sollten moderne Elemente und Lieder bekommen
- wieso wird nur vom Sonntag gesprochen?
- NGL sind teilweise schon 50 Jahre alt ... daher mein Wunsch: NGLs von jetzt singen
- In jedem Gottesdienst ob „klassisch“ oder „modern“ sind „kreative Elemente“ bereichernd!
- Passt alles
- Ein GD braucht immer etwas Verlässliches. Beides hat seine Berechtigung, Traditionen erhalten ist wichtig, neue Zugänge eröffnen ebenso
- Können Organisten ggf. auch Besucheranzahl berücksichtigen bei Registerwahl?
- Kreatives Element Kommunion in beiderlei Gestalten (Hostie eintauchen)
  - Ein GD muss nicht unterhalten
  - Wir als Kirche müssen glaubwürdig sein! Nur moderne „Kosmetik“ hilft nicht
  - Wo werden die Angebote präsentiert: Homepage? Insta?
  - Klassisch versus Modern: beides hat seine Berechtigung. Muss aber zu den Gemeinden passen
  - Das hat schon was!
  - Der Fronleichnamsgottesdienst in Bermatingen war soooo festlich: traditionell in der geschmückten Kirche
  - Es sollten in der klassischen Liturgie mehr kreative Elemente vorkommen

- Abwechslung ist gut – aber die gewachsenen Traditionen haben auch was Verbindendes
- Veränderungen sind wichtig – aber langsam, damit alle sich wohl fühlen können
- Um die jungen Menschen zu erreichen sollte es moderner werden
- Vielen Menschen ist es gerade in der heutigen Zeit wichtig, Halt zu finden in Traditionen und Ritualen. Zu viele und zu schnell moderne Elemente können verwirren/abschrecken
- Klassische Gottesdienste besonders an den Hochfesten
- Bei den neuen Liedern sollte Pfarrer mitsingen
- Tradition ist gut, aber ab und zu auch Neues erproben
- Festliche Musik lässt einen die Größe Gottes spüren und erfahren
- Tradition und Neues: Musik: eine schöne Jazz-Messe wäre was
- Neues: Fragen an den Pfarrer zu einem Evangeliumsthema; Antwort anstatt Predigt.
- Stimme grundsätzlich zu. Die Einbindung ortsansässiger Vereine wie Musikerinnen Gesangsvereine ... in die Gottesdienste bringen Menschen wieder mehr in die Kirche
- Finde ich gut, z.B. Vater unser mit Gesten beten, z.B. Kelchkommunion
- Klassisch und modern verbinden wäre gut. Beides vereinen für Alt und Jung

## Rückmeldungen zu Frage 8

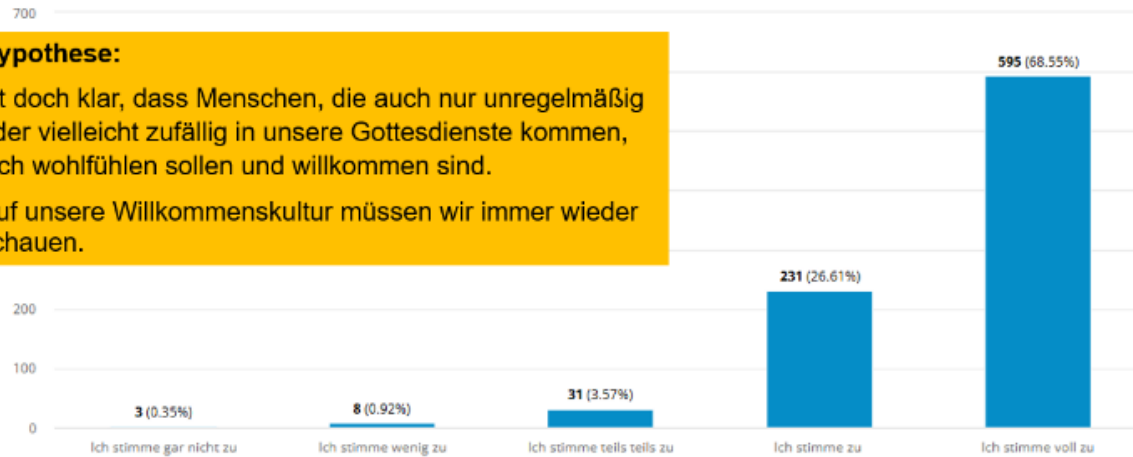
### 8. Gastfreundschaft: Es ist mir wichtig, dass sich auch Kirchenferne oder unregelmäßig Mitfeiernde willkommen fühlen.

Anzahl Antworten: 868

#### Hypothese:

Ist doch klar, dass Menschen, die auch nur unregelmäßig oder vielleicht zufällig in unsere Gottesdienste kommen, sich wohlfühlen sollen und willkommen sind.

Auf unsere Willkommenskultur müssen wir immer wieder schauen.



Herzlichen Dank für diese Gelegenheit des kreativen Austausches - Dankbarkeit

Sonntagskaffee (einfache Art, ohne viel Tam Tam) ist eine gute Möglichkeit Gastfreundschaft zu schenken

Anregen das neue unbekannte Besucher von GT-Mitgliedern gerne angesprochen werden dürfen, selbstverständlich mit Augenmaß – Willkommen ist extrem wichtig -alle müssen sich aufgehoben fühlen

Vielleicht zu Beginn freundlich auffordern etwas zusammenzurücken?

Wir sind eine Weltkirche damit ist es selbstverständlich dass jeder in unserem Kreis willkommen sein sollte

- Ja, aber Kirchenferne und unregelmäßig mitfeiernde werden nur durch wirklich tiefen Inhalt (würdig gefeierte Gottesdienste in denen der eucharistische Jesus im Mittelpunkt steht nachhaltig bewegt

- Wie spüre ich als Fremde das ich willkommen bin? Alle rennen nach dem Godi davon oder reden nur mit Bekannten

- Wohlfühlen? Kann sich jeder Wohlfühlen?

Manche Angebote der Kirche sind zu teuer z.B. Wein und Bibel dadurch Hemmschwellen und keine Willkommenskultur

Es liegt an uns offen für Alle zu sein!

Hat unsere Pfarrgemeinde denn eine gute Willkommenskultur? Wie sieht diese aus? Spielraum nach oben!

Bitte auch ökumenische Gottesdienste

Gegebenenfalls Schulungen und Vorgabe von Pfarreileitung zum Beispiel hinsichtlich Datenschutz

Brauchen „Einheimische“ neue? Eigentlich ja, doch das Gefühl ist ein Anderes

Sehr wichtig! Nur so kann es Neuzugänge geben

Wenn man das möchte. Außerdem wäre es schön, wenn die Zelebranten nach der Messe Zeit fürs Gespräch/Kontakt mit der Gemeinde hätten

Ja, die Willkommenskultur ist sehr wichtig. Ich fände es gut, wenn man am Anfang die Möglichkeit hätte, direkt an der Tür begrüßt zu werden, wenn

Neue Lieder vor dem Gottesdienst üben

Auswahl der liturgischen Texte z.B. Fürbitten

Ist mir auch wichtig in anderen Gemeinden mich willkommen zu fühlen, dazu Anregungen sammeln

In der Begrüßung vor der Messe auch diese Besucher die nicht immer kommen zu begrüßen

Persönliche Begrüßung an der Tür durch Gemeindeglieder?

Stimme ich voll zu! Alle sollten willkommen und einbezogen werden!

Gastfreundschaft ist wichtig, doch wie schaffen wir es „kirchenfremde“ in den GD zu bekommen und zu begeistern?

Was versteht man unter Willkommenskultur bei uns ist jeder Willkommen

Wenn hier nicht wo dann?

Das ist für mich selbstverständlich

Mir ist Jede/r willkommen schwierig ist an die Menschen heranzukommen

Das sollte wohl selbstverständlich sein!

Willkommenskultur ist sehr wichtig!

Eine Selbstverständlichkeit!

Für mich/uns ist selbstverständlich jeder willkommen!

Kirche muss aktiv die Willkommenskultur nach außen ausstrahlen!

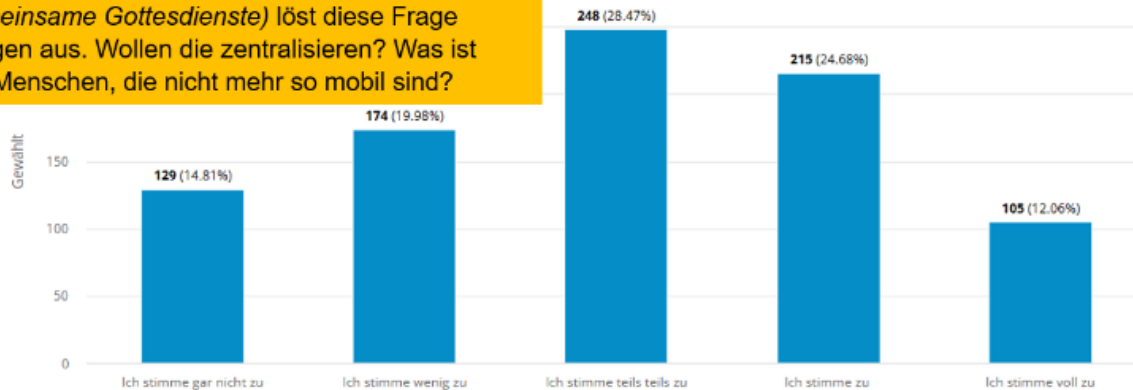
## Rückmeldungen zu Frage 9:

### 9. Weggemeinschaft: Ich bin bereit, selbst Wege auf mich zu nehmen, um an Gemeinschaftsgottesdiensten im größeren Rahmen mitzufeiern.

Anzahl Antworten: 871

#### Hypothese:

Ähnlich wie bei Frage 3 (*Gemeinschaft – größere gemeinsame Gottesdienste*) löst diese Frage Sorgen aus. Wollen die zentralisieren? Was ist mit Menschen, die nicht mehr so mobil sind?



#### Online Möglichkeit und Fahrgemeinschaft

Im Auge behalten, bei nachlassen der Selbständigkeit (Auto) wie komme ich dann z.B. nach Markdorf, Öfis fahren nicht SA/So)

Zentrale Gottesdienste wie z.B. Fronleichnam bieten Erlebnis in größerer Gemeinschaft

Vor Ort ist wichtig aber Beweglichkeit sollte auch möglich und selbstverständlich sein

Ja, stimme ich zu, für Menschen die nicht mobil sind nicht oft möglich

Mitfahrgelegenheiten anbieten wäre dann wichtig

- Kirche online in die Kirche vor Ort holen mit anschließendem Kirchenkaffee

- Für Menschen die kein Auto haben oder aus Altersgründen nicht mehr fahren sollte es MFGs geben

- Die generelle Bereitschaft ist da, in der Realität wird die Bequemlichkeit siegen!

- Ist daran gedacht ggf. eine Plattform für Fahrgemeinschaften einzurichten?

- Ältere Menschen mitnehmen zu entfernten Gottesdiensten
- Oje, da muss ich früh dran sein, kriege kein Parkplatz im Winter kann es Schnee, Eis haben
- Ja, das nehme ich gerne auf mich. Wie schaffen wir es, dass auch nicht mobile Menschen mitgenommen werden können?
- Bei der Umfrage stellte sich grundsätzlich die Frage in welche Richtung soll es gehen? Zentralisierung in Hauptgemeinden und die kleinere erledigen sich
- Älteren Menschen könnten durch Fahrdienste die Möglichkeit geboten werden mobiler zu sein. Z.B. durch Treffpunkt im Ort wo „jüngere“ Gottesdienstbesucher ältere auf sammeln
- Nur bei besonderen Anlässen
- Schöne Idee aber wie können die älteren Menschen zu den Gottesdiensten kommen? Familie(-) Verkehrsanbindung Land (-)
- Gottesdienste Hybrid übertragen für Ältere oder Menschen mit Beeinträchtigung online
- Online Gottesdienste wären eine Lösung für ältere gehandicapte Menschen
- Kann ich mir durchaus vorstellen, Möglichkeiten für nicht mobile Menschen schaffen z.B. Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheit
- Z.B. Caritas Gottesdienst, 1-2 mal im Jahr, mitfeiern und vorbereiten, Vernetzung der Gemeinden in der Pfarrei
- Internetübertragung finde ich sehr wichtig für Menschen die sonst nicht teilnehmen können würden

Ja, nicht nur nicht mehr sondern auch noch nicht so mobil. Bus Verbindungen hier auf dem Land sind Wochenende nicht so gut. Plattform für Fahrgemeinschaften, Kleinbusse?

Auch Menschen diese Fahrgemeinschaften anzubieten

Im Prinzip ja aber mit zunehmendem Alter wird es evtl. schwieriger auswärts teilzunehmen (kein Auto mehr)

Ist für mich o.k. nehme auch Fahrten auf mich, Fahrdienst organisieren

Das eine muss das Andere nicht ausschließen, große Feste zentral und einfache Gottesdienste im kleinen vor Ort

Angebote für ältere Menschen wären wichtig um zu den Orten zu kommen

Bedarfsorientierte Gottesdienstplanung, worum geht es? Die Hl. Messe am Sonntag bzw. Samstag darf man nicht „ersetzen“; die Eucharistiefeier ist die Herzmittle des Kath. Glaubens, sie ist Quelle und Höhepunkt allen Kirchen Lebens. Gibt es nicht genügend Priester? Ein Kirchenbus? Könnte Sonntags Gläubigen zu zentralen Plätzen hinbringen, Salem Münster, Birnau, Meersburg, Hersberg und während der Woche? Neufrach/Mimmenhausen, Weildorf/Beuren, Frickingen/Altheim, Heiligenberg/Betenbrunn/Röhrenbach/Leustetten

## Rückmeldungen zu Frage 10:

Familiengottesdienste, Tischmütter für Erstkommunionkinder bzw. Väter

Sobald ich in die Kirche gehe, fühle ich mich eingebunden wäre an der Mitgestaltung bereit

In unserer Gemeinde ist die Mitgestaltung immer schon sehr gut und Tradition. Ich wünsche mir mehr Hauptamtliche vor allem Weibliche.

Starten mit Pilotprojekt in aktiver Gemeinde mit mutigen Ehrenamtlichen kann bei Gelingen nachgemacht werden

Berufstätigkeit der Frauen dadurch weniger Kraft für Ehrenamt

Schön wäre es, wenn Formate und Vorlagen untereinander ausgetauscht werden könnten die sich schon bewährt haben

Meine Erfahrung mitmachen vertieft den Glauben

Das nächste Mal lieber Hustenbonbons statt ungesunder Süßigkeiten

Stimme zu besonders jüngere Gemeindemitglieder gegebenfalls auch ökumenisch

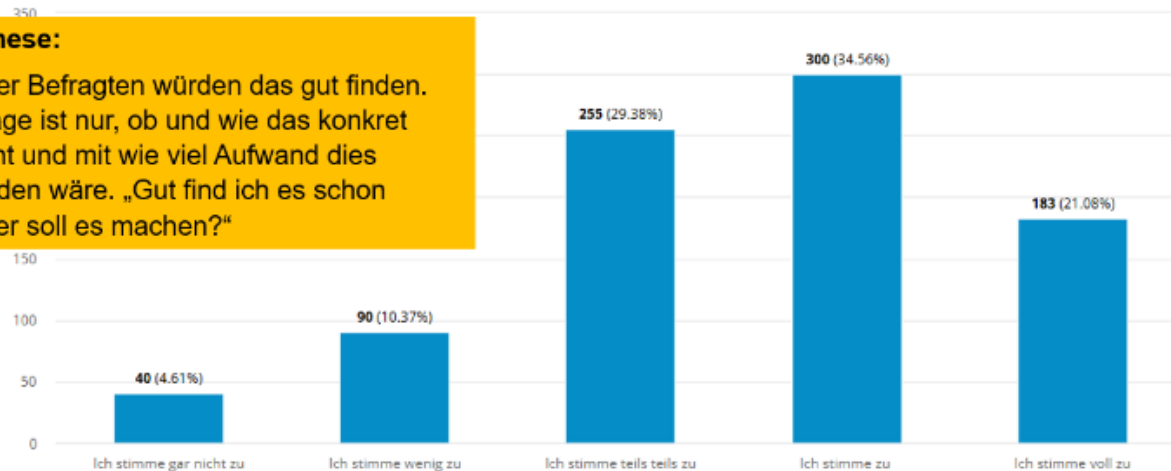
- Schon richtig dazu eine Bitte, der Zelebrant sollte sich vor allem wenn er aus einem anderen Ort kommt Zeit vor der Messe nehmen und den Ablauf mit allen (auch Minis) besprechen ganz wichtig!
- Eher Projekt bezogene Mitarbeit, statt jede Woche Mitarbeit weniger Zeit durch Berufstätigkeit und Patchwork Familien und Kinder/Enkel wohnen weiter weg
- Man muss den Menschen die Angst nehmen etwas „falsch“ zu machen bei der Gottesdienst Vorbereitung, Schulungen erleichtern

**10. Mitgestaltung: Ich wünsche mir, dass mehr Menschen aus der Gemeinde aktiv an der Vorbereitung und Gestaltung der Gottesdienste beteiligt werden (z. B. Wortgottesdienstteams, Lektor:innen, Musiker:innen, Gebetsdienste, Kindergruppen...).**

Anzahl Antworten: 868

### Hypothese:

Viele der Befragten würden das gut finden. Die Frage ist nur, ob und wie das konkret aussieht und mit wie viel Aufwand dies verbunden wäre. „Gut finde ich es schon aber wer soll es machen?“



Tipps wie wir Leute im Kleinen für bestimmte Projekte gewinnen können

Es wäre schön, wenn es eine Plattform für Ideen/Vorlagen geben könnte, auf die alle Zugriff haben

Ein Format anbieten wo das möglich ist

Ich habe diese alternativen Gestaltungselemente immer sehr bereichernd erlebt, mehr als viele 0-8-15 Gottesdienste, aber vieles ist eingeschlafen. Auch meine Motivation hat nachgelassen. Ich wäre auch bereit, Wege auf mich zu nehmen wenn diese Elemente wieder belebt werden.

Toll, wenn die bereits vorhandenen Formate von ehrenamtlichen fortgeführt und ggf. auf andere Gemeinden übertragen werden können (z.B. Reihe Sommerabende für die Seele in Immenstaad)

- Als Wegeleitung in Sipplingen, Überlingen weiß ich im Vorfeld nicht wer als Lektorin da ist. Es stellt sich die Frage wer hat vor Ort Interesse
- Kann vermutlich nur über persönliche Ansprache und Gebet passieren
- Mitgestaltung war früher vor 20 Jahren viel mehr es gab mehr Menschen, die sich dazu bereit erklärt haben. Heute Schwieriger. Vorbereitungsteam,

Finde ich schwierig es kann sich doch jeder melden der mitmachen möchte

Geht auch ab und zu?

Z.B. offener Chorworkshop anbieten, jeder ist eingeladen, am 4. Sonntag Wortgottesdienst integrieren, neue Lieder fördert Gemeinschaft

Schade ist das teilweise Wortgottesdienste nur von wenigen Gemeindemitgliedern wahrgenommen werden

Leider versuchen es die Wenigsten

Als Wegleitung durch die NGL's toll, aber ich kann es nicht mit der ....., bin auch nicht sicher was wo bekannt ist

An manchen Gottesdiensten vielleicht, aber grundsätzlich gibt der Liturgieplan die Texte für die HI. Messe vor.

Frauen tragen die Kirche Bitte mehr Wertschätzung – Anregung

Keine zig WDH. In der Predigt einmal deutlich gesagt reicht

Meine Meinung als Jugendlicher, kürzere Predigt

Schön wäre noch zu erfahren wie viel Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt haben

Das Klima der Umgebung ..... An der hat sich deutlich verschlechtert das muss sich ändern

Anbetung um die Beziehung zum Herrn aufzubauen

Generell wäre die Kommunion unter beiderlei Gestalten (Hostie und Wein Saft eintauchen) eine sinnvolle Erweiterung in manchen Städten längst üblich

- Es ist als Zeichen der ökumenischen Gemeinschaft an der Zeit alle Kirchenbesucher zur Teilhabe na der Eucharistie einzuladen

- Beichte

- Alle Sakramente anzubieten

- Seelsorge Gespräche anzubieten

- Ökumenische Aktivitäten

- Hinweise auf Kirchentage

- Lobpreis Gottesdienste anbieten

- Darauf achten das der Gottesdienst nicht zu lange dauert und damit überfordert

- Materialhilfen Buchlisten zum Wortgottesdienst Gestaltung anbieten

- Weildorf/Beuren die kleinen Gemeinden bleiben außen vor Wochentags Sonntags schon gar nicht